Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 72 (2016)

Vorwort: Quellen zu den Kapuzinern Rheinfeldens
Autor: Schweizer, Christian

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quellen zu den Kapuzinern Rheinfeldens

Dr. phil. Christian Schweizer

Wanderbrüder, Einsiedler und Volksprediger: so können Kapuziner für ihr Leben und Wirken, wie Rheinfelden sie erlebt hatte, treffend beschrieben werden. Zu Kapuzinern stehen verschiedene Begriffe und Bilder. Sie gehen zurück auf die Volksverbundenheit dieses 1528 vom Papst Clemens VII. gutgeheissenen franziskanischen Reformordens, entstanden in Italien und 1581 über die Grenzen hinaus in die Eidgenossenschaft und weiter 1596 in deutsche Gebiete gelangt.
Seit 1951 haben Kapuziner ein eigenes Lexikon. Wer Latein kann, möge unter «Folkore Cappuccinum» sich amüsieren. Da steht einiges über den Kapuzinerbart am Beispiel Mozart zugeschriebenem Chorwerk «Venerabilis barba Capuccinorum». Anderes steht in Wahrigs deutschem Wörterbuch: So sei ein «Kapuzineraffe» ein Angehöriger der Breitnasen mit behaartem Rollschwanz. Auch der Speisezettel wird genannt: «Kapuzinerkresse», ein krautiges Gewächs, sei eine vielfach kletternde Pflanze mit gelappten, finger- oder schildförmigen Blättern und gelben, roten oder bläulichen Blüten. Sie sei ebenso zum genüsslichen Verzehr empfohlen wie der «Kapuzinerpilz», ein wohlschmeckender Speisepilz mit verschiedenfarbigem Hut, weissem Fleisch und weissen Röhren. Da mag nach einem mit Kapuzinerkresse angereicherten Pilzgericht das Kaffeegetränk mit Haube aus geschlagener Sahne, italienisch «Cappuccino», das Mahl gut abrunden. Das Kaffeegebräu ist bezeichnet nach der braunen Farbe der Kutte und der weissen Strickfarbe des Kapuziners und hat seinen Namen dem Kapuziner Marc von Aviano zu verdanken, der als wortgewaltiger Armeeseelsorger der kaiserlichen Truppen in den Türkenkriegen bei Wien zumindest vom heissen Getränk des Gegners etwas Positives abgewinnen konnte. Nicht zu vergessen die «Kapuzinerpredigt» oder «Kapuzinade», gleichbedeutend für eine scharfe, volkstümliche Predigt, so benannt nach der Predigt des Kapuziners in Friedrich Schillers Drama «Wallensteins Lager», anspielend auf den Dreissigjährigen Krieg (1618–1648), den Rheinfeldens Bewohner und seine Kapuziner so schmerzlich zu verspüren hatten.

Stichwort «Kapuziner» gilt für Rheinfelden beidseits des Rheins. Auf der deutschen Seite gibt es die «Kapuzinerstrasse». Allerlei findet sich heute an dieser Strasse, nur nicht das Kapuzinerkloster. Auf der schweizerischen Seite hat sich am Stadtweg 4 eine Apotheke den Namen «Kapuziner» zugelegt, wohl vielleicht in der Anspielung, dass bei Kapuzinern Heil und Heilung zu holen ist – offenbar sind Kapuziner einst mit ihrem wächsernen Malefiz fast magisch gegen Ungeheuer in Haus und Hof segnend in Erinnerung geblieben. Und auf schweizerischem Boden liegt an der «Kapuzinergasse» jene Klosterkirche, die an die vielfältige Kapuzinergeschichte Rheinfeldens 1596 bis 1804 gemahnt. Was es mit dem «Kapuzinerberg», mit dem ersten Kloster (1596) und dem zweiten Kloster (1655) in Rheinfelden seine Bewandtnis hat, all das möge als reiche Antwort in der umfassenden Darstellung von Werner Rothweiler zu finden sein. Die von ihm konsultierten Quellen machen die Geschichte der Kapuziner Rheinfeldens nachvollziehbar, Quellen, die historisch sind. Bei dieser Lektüre empfiehlt sich gleichzeitig Konsumation klaren Wassers aus jener Heilquelle in der 1923 erstellten Trinkhalle, die nämlich den Namen trägt «Kapuzinerquelle». Sie sprudelt weiterhin. Prosit auf Werner Rothweiler und seine Kapuzinergeschichte.